

22./XII. 1915

**Lebensmittelsteuerung und Unterhaltsbeitrag.**

In einer zweiten Versammlung nach der vorzeitigen Schließung der ersten Versammlung im Weidlinger Arbeiterheim sprach Montag Genosse Keumann über den Krieg und die Lebensmittelsteuerung. Der große Saal des Arbeiterheims war dicht besetzt. Die Besucher waren zumeist Frauen oder ältere Männer, nur hier und da zeigten sich auch junge Arbeiter. Der Krieg hat auch dem Versammlungsbesuch seine Spuren aufgedrückt, denn die Männer im wehrfähigen Alter, die sonst die übergroße Zahl der Versammlungsbesucher ausmachten, fehlten. Nachdem Pirkebner die Versammlung eröffnet hatte, ergriff Keumann das Wort, um einleitend der im Felde Gefallenen, der in dem großen Ringen Verletzten oder in den Schützengräben krank Gewordenen und aller im Felde stehenden Kämpfer, die zu Weihnachten fern von ihren Familienangehörigen sind, zu gedenken. Diese Bewegung erfaßte die Anwesenden bei diesen Gedankworten des Redners. Er ging hierauf auf die Lebensmittelversorgung während des Krieges über und sagte unter anderem:

Nicht nur unter den teuren Lebensmitteln hat die Bevölkerung zu leiden, sondern auch unter dem

**Mangel an wichtigen Nahrungsmitteln.**

Die Zufuhren sind häufig unterbrochen und auch dadurch kommt es zur weiteren Verteuerung der Lebensmittel. Die Arbeitslöhne reichen nicht aus, den steten Steigerungen zu folgen, und noch weniger reichen die Unterhaltsbeiträge aus. In Wien wird der Unterhaltsbeitrag gegenwärtig an 215.776 Anspruchsberechtigte ausgefolgt. Es ist nicht festgestellt, wie viele Personen diese Parzeizahl besetzt. Gering gerechnet dürften im Durchschnitt drei Unterstüßte auf eine Unterstüßungspartei entfallen, so daß rund 650.000 Unterstüßte auf einen Tag kommen. Wenn berücksichtigt wird, daß für Kinder unter acht Jahren bloß 66 Heller bezahlt werden, so kann angenommen werden, daß sich der Durchschnittsbetrag auf eine Krone für den Unterstüßungsfall im Tag stellt. 650.000 Kronen im Tag machen in den sieben Tagen einer Woche rund 4.500.000 Kronen aus. Das schaut sehr viel aus, es steht aber tief unter dem Verlust an Arbeitslohn, der durch Einberufungen den Angehörigen von Arbeitern verloren ging.

**Die Unterhaltsbeiträge stehen zur Teuerung**

in keinem Verhältnis. Ihre Grundlage sind die Militärburchzugsverpflegskosten, die ebenfalls der Neuregelung bedürftig sind. Ihre Neubemessung soll von zwei zu zwei Jahren erfolgen. Seit dem Jahre 1912 hat aber keine Neubemessung stattgefunden. Wir haben die Erhöhung der Unterhaltsbeiträge bereits gefordert, die Gemeinde Wien wird diese Forderung in einer Petition gleichfalls fordern. Sie wird die Erhöhung der Militärburchzugsverpflegskosten und damit die Erhöhung der Unterhaltsbeiträge fordern. Was die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel durch die mangelnde Zufuhr betrifft, so muß erst auf die herrschenden Zustände aufmerksam gemacht werden.

Keumann zeigt nun die Teuerung an den Hauptlebensmitteln auf und schließt: Weihnachten ist vor der Tür. Der Tag kommt, den manche Proletarierfamilie diesmal in ungeheizter Stube verbringen wird, während der Mann im Felde steht. Kinder werden die Eltern fragen, warum es ihnen so schlecht geht. Sie werden nach dem Vater fragen. Ein heißes Verlangen nach dem Frieden wird sich aus der Brust der Bedrückten emporringen. Man soll nicht vom Frieden sprechen, sagen viele. Der Feind sehe das für Schwäche an. Bethmann Hollweg's Rede vom 9. Dezember gab dafür ein Beispiel. Die ganze Friedensdebatte im deutschen Reichstag wurde in den Blättern der gegnerischen kriegsführenden Länder so ausgelegt, als sei sie ein Ansporn, den Frieden weniger denn je zu suchen. Das dürfe uns aber nicht hindern, immer wieder unseren Friedenswillen zum Ausdruck zu bringen. Und unser Friedenswille wird in den feindlichen Schützengräben schließlich ein Echo erwecken. Man sagt, die Internationale sei tot. Aber in dem Gedanken nach dem Frieden, der schließlich auch den Haß verschweigen wird, der in den Völkern so furchtbar geschürt wurde, liegt die Einigung. Die Internationale wird wiedererstehen.

Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, worauf Pirkebner aufforderte, trenn zusammen in der Organisation, und die Versammlung schloß.